

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 75 (1995)
Heft: 7-8

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht weniger ein intellektuelles Konstrukt zur Erklärung der Welt als Nation und Ethnie, und wohl auch kein heilvolles für das Handeln der Menschen.

Ein Vorzug heutiger Volkskunde ist sicher ein geschärftes Augenmerk für ethnische Kontakte und ethnische Konflikte, nicht nur in Osteuropa, sondern auch im Westen, wo Migranten- und Asylantenströme die angesessene Bevölkerung unsichern und trotz allem Exotismus in der Lebensweise (z. B. in Reisen, Kleidung, Küche) auf stereotype Abwehrreflexe stoßen. Eine schweizerische Untersuchung handelt von einem solchen Konflikt: den Italienerkrawallen in Aussersihl vor hundert Jahren. Es waren nicht die als Messerstecher verschrienen Italiener, die damals gewalttätig wurden, sondern die schweizerische Unterschicht am Ort. Hier eröffnet sich für die Volkskunde ein höchst aktuelles Forschungsfeld und Gelegenheit zu aufklärender Erziehung.

Es ist nicht anzunehmen, dass sich die Volkskundler wegen unliebsamer Gesellschaft auf der rechten Flanke oder wegen des verbreiteten Glaubens an den herkunftsbedingten Charakter von Nation und Ethnie von ihrem Fach verabschieden werden; dazu werden ihnen ihre sei es noch so bescheidenen Fleischtöpfchen an Museen und Universitäten zu teuer sein.

Nicht nur jede Gemeinschaft, sondern auch jedes Individuum hat das Potential zu mehreren Identitäten.

Sie sind vielmehr gefordert, in einer sich schnell verändernden Zeit sowohl die immer internationaler und beliebiger werdende Kulturszene als das Bedürfnis der Menschen nach Bindungen verstehend zu erfassen und das ihre zu tun, dass nicht Ein- und Ausgrenzungen zu neuen Mauern werden. Sie werden auch zu bedenken haben, dass nicht nur jede Gemeinschaft, sondern auch jedes Individuum das Potential zu mehreren Identitäten hat, so sehr das dem wissenschaftlichen Ordnungsprinzip zuwider sein mag. Welche Bindung, welche Loyalität, welcher Abwehrreflex gerade aktiviert wird, hängt von der jeweiligen Situation ab, und es wäre töricht, vom durchschnittlichen Mitmenschen die gleiche Rationalität zu erwarten, welche die Wissenschaft für sich beansprucht. Eines wird die Ethnographie sicher nie mehr tun: suggerieren, dass die Bindung an Stamm, Volk, Vaterland eine absolute sei und jeder andern vorzugehen habe. Die Wiederkehr des Nationalen, des Ethnischen und des Regionalen mag tatsächlich, wie Köstlin sagt, Indiz einer unbewältigten, angstvoll erlebten Modernität sein oder das Unbehagen an einem darwinistischen Modell, wie es die Lehre vom Klassenkampf implizierte. Es braucht deswegen noch nicht ein neuer Fundamentalismus daraus zu werden. ♦

Mitteilung

Im Rahmen eines Projektes des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung ist 1991 eine

Historisch-Kritische Gottfried-Keller-Ausgabe (HKKA)

in Angriff genommen worden. Zur Unterstützung dieses Projektes hat sich ein von Prof. Karl Pestalozzi (Basel) präsidiert Stiftungsrat gebildet, der sich aus Vertretern der Universitäten Basel und Zürich, der Eidgenössischen Technischen Hochschule, der Zentralbibliothek Zürich, des Kantons und der Stadt Zürich, der Gottfried-Keller-Gesellschaft sowie der Wirtschaft zusammensetzt. Dem Herausgeberteam gehören an: Walter Morgenthaler (Basel), Ursula Amrein (Zürich), Thomas Binder (Zürich) und Dominik Müller (Genf).

Die Edition umfasst alle veröffentlichten literarischen Werke Gottfried Kellers – inklusive dazugehöriger Skizzen, Entwürfe und Vorstufen –, die publizistischen Arbeiten sowie den literarischen Nachlass mit den unvollendeten Projekten, den Studien-, Schreib- und Notizbüchern. Besonderes Augenmerk gilt der Druckgeschichte der Werke zu Lebzeiten des Autors, die erstmals in einer übersichtlichen und umfassenden Präsentation der Textvarianten und Begleitdokumente (insbesondere der Verlegerkorrespondenz) dargestellt werden soll. Alle Daten werden computeriell erfasst und sollen in dieser Form parallel zur Buchedition auch den Benutzern zugänglich gemacht werden.

Die Ausgabe wird im Herbst 1995 durch einen die Editionsprinzipien im Detail darstellenden Einführungsband (mit Diskette) der Öffentlichkeit und der Fachwelt vorgestellt werden.

Sämtliche Hinweise, die für die projektierte Arbeit nützlich sein können (namentlich auch Dokumente von Keller oder ihm nahestehenden Personen, von Autoren, Verlegern, Herausgebern), werden dankbar entgegengenommen.

Anschrift des Projektleiters: Dr. W. Morgenthaler, Sperrstrasse 40/7, CH-4057 Basel.